

Ich studiere

in Kassel



Name: Cheri Perenda
Alter: 26
Studiengang: Lehramt für Haupt- und Realschule in den Fächern Biologie und Arbeitslehre
Semester: 11
Heimat: Bosnien
Wohnort: Kassel

Warum studieren Sie an der Uni Kassel? Ich wohne in Kassel und fühle mich hier wohl. Zudem wird der Studiengang, der mir gefällt, hier angeboten, daher fiel meine Wahl auf die Uni Kassel.

Was denken Sie über die Uni? Mir gefällt es hier sehr gut, die Uni ist bezüglich des Studiengangs Biologie sehr gefragt. Im Fach Arbeitslehre wird zudem sehr praktisch und unterrichtsnah gearbeitet, das finde ich wichtig und es hilft mir in meinem Studium weiter.

Wo sehen Sie sich in der Zukunft? Was ist Ihr Traum? Ich kann mir eine Zukunft in Kassel sehr gut vorstellen. Wenn ich mein Studium abgeschlossen habe, möchte ich mein Referendariat in einer Schule hier in Kassel absolvieren und dann auch hier unterrichten. (phg) Foto: Cries

Uni-Notizen

Architektur-Vorträge

Zum Wintersemester startet am 25. Oktober wieder die Vortragsreihe „Fusion“, die sich mit Architektur, Stadt und Landschaft beschäftigt. Die Vorträge finden mittwochs ab 19 Uhr im Neubau des Fachbereichs Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung (ASL) am Universitätsplatz 9 im Raum 0106 statt. Der Eintritt ist frei. Zum Auftakt am 25. Oktober wird Stadtbaurat Christof Nolda über „Möglichkeiten zur Kooperation zwischen dem Fachbereich ASL und der Stadt“ referieren. (bal)

Zweitausendundeins

Zum Semesterstart führt die Buchhandlung Unibuch, Gottschalkstraße 8-10, neben dem bisherigen Sortiment auch zusätzlich als Shop-in-Shop die Produkte des Verlags Zweitausendundeins. Unibuch hat sich für die Kooperation entschieden, weil das Sortiment bei Akademikern sehr beliebt ist. (bal)

Infos zu Stipendien

Eine Infoveranstaltung zum Thema Stipendien findet am Dienstag, 24. Oktober, 18 Uhr, im Hörsaal 4 des Campus Center, Moritzstraße 18, statt. Zunächst wird ein Überblick über die verschiedenen Stipendien gegeben. Anschließend beantworten Stipendiaten und Experten weitergehende Fragen rund um Stipendien, Auslandsaufenthalte und Studienfinanzierung. (bal)

Mentoren gesucht

Das Senior Advisor Programm der Uni soll mittels Integration und Karriereförderung internationalen Studenten und Promovierenden den Start in den Beruf auf dem deutschen Arbeitsmarkt erleichtern. Für den Aufbau des Programms sucht das International Office berufserfahrene, am interkulturellen Austausch interessierte Bürger aus Stadt und Region. (bal)
Infos: 0561/ 804 22 13

Spinnen sollen die Bienen beschützen

Agrar-Student Sven Leygraf gewinnt den Uni-Ideenwettbewerb Unikat mit seiner „Pseudobox“

Das Thema

Vor Kurzem hat die Uni Kassel beim jährlich stattfindenden Wettbewerb „Unikat“ die besten Ideen von Studenten, Mitarbeitern und Absolventen der Hochschule ausgezeichnet. Wir stellen auf dieser Uni-Seite einige der Preisträger vor.

VON STEFAN FORBERT

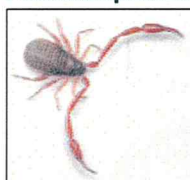
WITZENHAUSEN. Er hat eine Abneigung gegen den Einsatz chemischer Mittel und liebt die Natur, die Imkerei und Bienen sowie – kein Witz – Parasiten. Diese Kombination brachte Sven Leygraf jetzt den ersten Preis beim Ideenwettbewerb der Uni Kassel ein.

UNIKASSEL VERSITÄT

Denn Leygraf, der seit einem halben Jahr in Witzenhausen Ökologische Agrarwissenschaften im Masterstudiengang studiert, hat sich überlegt, wie die Imker auf Ameisen- und Zitronensäure als Mittel gegen die Varroamilbe in ihren Bienenstöcken verzichten und Öko-Honig gewinnen könnten: durch Pseudoskorpione.

HINTERGRUND

Pseudoskorpione mögen Milben und jagen auch Bücherläuse



Spinnentierchen: der Pseudoskorpion. Foto: Ryan Hodnett/nh

Pseudoskorpione finden sich vor allem am Boden in der Laubaufgabe sowie in Moospolstern und Pilzmatten, aber auch unter loser Baumrinde.

Die zwei bis sieben Millimeter langen Spinnentiere kommen in fast allen Landlebensräumen vor, sogar an Meeresküsten. In Wohnungen der Menschen ist der Bücherkorpion zu Hause und macht sich als Jäger von Staubläusen, Bücher-

läusen und Hausstaubmilben nützlich.

Wie fast alle Spinnentiere leben die Pseudoskorpione von anderen, kleineren Gliederfüßern wie Springschwänzen, die sie mit den Scheren ergreifen. In einem oder beiden Scherenfingern münden bei den Pseudoskorpionen Giftdrüsen, mit deren Hilfe sie die Beute lähmen. Für den Menschen sind sie harmlos. (sff)



Erfindung der Uni Kassel könnte ihr das Leben retten: Student der Ökologischen Agrarwissenschaften hat eine natürliche Methode entwickelt, mit der ein großer Feind der Bienen bekämpft werden kann.

Fotos: dpa, Forbert

an der Uni Duisburg-Essen war, passten da prächtig. Parasiten seien „spannend“, begründet Leygraf die Leidenschaft, weil sie das Verhalten von Tieren ändern können.

Seine „Pseudobox“ war eine von 47 unternehmerischen Ideen, die für den Unikat-Wettbewerb in diesem Jahr eingereicht worden waren. Der Wettbewerb selbst trug



Sven Leygraf

übri gens zu der Idee des aus Moers stammenden Studenten bei Leygraf: „Er hat mich motiviert, die Idee noch stärker zu verfolgen.“ Die Überlegung Pseudoskorpione contra Varroamilbe ist nicht neu, sie mündete aber noch nicht zu einem anwendbaren Verfahren. Leygraf nun will eine „Pseudobox“ entwickeln. Mehr will er dazu noch nicht verraten. Denn zunächst muss er dafür auch selbst forschen und experimentieren. Ziel sei, den Pseudoskorpionen das Leben so angenehm wie möglich zu machen. In gemütlichen Bienenstöcken mit Ecken und Kanten könnten sie sich dann dem Vertilgen von Milben widmen.

Eigentlich, sagt Sven Leygraf, kommen die Pseudoskor-

pione natürlich in Bienenstöcken vor, so wie beispielsweise auch in Brutnestern von Vögeln. Doch durch die Sterilität der Stöcke heutzutage und den Einsatz von Ameisen- und Milchsäure hätten die Imker sie vertrieben. Wobei die organischen Säuren nicht nur die Königinnen und -Brut auswirken, wie er beobachtet hat.

Den Imkern will Leygraf, selbst seit einem Auslandsjahr in Neuseeland leidenschaftlicher Bienenfreund mit drei Stöcken im Garten der Eltern, in zwei Jahren vielleicht schon die ökologische Bienenhaltung ermöglichen. Wie das ganz genau aussehen wird, weiß er selbst noch nicht, hat aber schon einen guten Plan. Das Preisgeld von 1500 Euro will er in die Erforschung beziehungsweise Züchtung der Pseudoskorpione stecken.

HINTERGRUND,
WEITERE ARTIKEL

Möbel ganz simpel

Sonderpreis geht an das „Logo-Quadrat“

Viele Einzelteile beim Möbelaufbau und überladene Einkaufswagen im Möbelhaus wollen Franz Hübel und Christin Rebant vermeiden. Ihre Lösung: Möbel aus nur zwei Basisbestandteilen. Mit dieser Idee gewannen sie bei Unikat den Sonderpreis des Unternehmensverbandes Nordhessen.

Bei den zwei benötigten Teilen handelt es sich um 30 mal 30 Zentimeter große Holzplatten und Verbinder, auf die man die Platten stecken und festschrauben kann. Dadurch ist eine Vielzahl von Kombinationen möglich, sodass zum Beispiel Regale, Tische und Schränke aufgebaut werden

können und beliebig veränderbar sind. Neben den beiden Basiskomponenten planen Hübel und Rebant in Zukunft auch weitere Komponenten wie Schranktüren oder Polsterungen anzubieten.

„Der Vorteil ist, dass die Möbel sehr flexibel gestaltbar sind, ich sie also bauen kann, wie ich will“, erklärt Hübel. Somit würden Menschen zur Kreativität angeregt werden. „Wir wollen damit auch mehr Lebensqualität schaffen, da man individuelle Möbel bauen kann und damit auch Zeit spart“, ergänzt Rebant.

Die 1000 Euro Preisgeld möchten die beiden Architekturstudenten weiter in ihr Projekt stecken und zunächst ein 1:1 Modell bauen, um zu prüfen, ob sich ihre Idee in ein zufriedenstellendes Produkt übersetzen lässt. In Zukunft möchten sie ihr Möbelsystem in einem Onlineshop verkaufen, in dem man sich seine Möbel virtuell konstruieren kann und dann angezeigt bekommen soll, wie viele Teile benötigt werden. (ebr)



Sonderpreis: Franz Hübel und Christin Rebant mit ihrem „Logo-Quadrat“. Foto: Brinkhoff

Ökologische Outdoorkleidung

Produktdesign-Studentin Ruth Firsching erhält den Unikat-Publikumspreis

VON ELISA BRINKHOFF

Ein Semester hat Ruth Firsching an der Umsetzung ihrer Idee gearbeitet. Jetzt sind ihre Outdoorjacken aus natürlichen Materialien fertig. Mit ihnen hat sie den Publikumspreis des Unikat-Ideenwettbewerbs gewonnen.

Die 22-Jährige studiert Produktdesign und hat zwei Jacken entworfen und produziert – eine Regen- und eine Isolationsjacke. „Normalerweise werden hierfür synthetische Materialien verwendet, die nicht gut für die Umwelt und auch nicht recycelbar sind“, erklärt sie. Diesen Umstand wollte sie ändern und verwendete für ihre Kleidungsstücke nachhaltige Materialien. So besteht die Isolationsjacke aus Wollvlies, das biologisch abbaubar ist und zudem antibakteriell und selbstreinigend ist. Die Regenjacke hat Firsching

aus Loden hergestellt, wobei es sich um gewalkte Schafschurwolle handelt. Diese sei sehr wasserabweisend und winddicht und somit gut für die Outdoorjacke geeignet.

Die Jacken entstanden im Rahmen eines Projektes an der Kunsthochschule Kassel. „Auf die Idee bin ich gekommen, weil mir aufgefallen ist, dass auch im Alltag immer

mehr Outdoorjacken getragen werden“, sagt sie.

In Zukunft würde Firsching die Jacken gerne auf ihre Funktionalität testen lassen, um zu sehen, ob die natürlichen Materialien mit den synthetischen mithalten können. „Dann wäre es natürlich toll, wenn sich ein Produzent finden würde“, sagt die Studentin.



Selbst entworfen und produziert: Die Studentin Ruth Firsching überzeugte das Publikum mit ihren Outdoorjacken. Foto: Brinkhoff